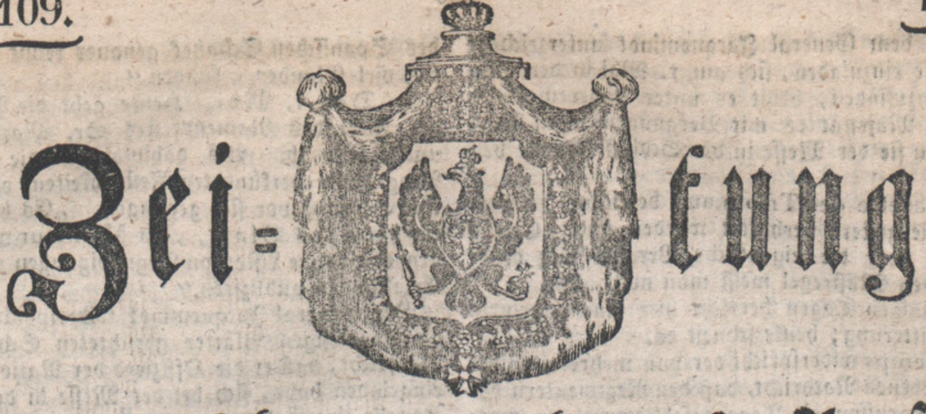
№ 109. 1836.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 11. Mai.

Morgen, am Feste der Himmelfahrt Christi, werden keine Zeitungen ausgegeben.

Inland.

Berlin den 8. Mai. Se. Königl. Majestät haben den Kriminalrichter v. Kaisenberg in Halberstadt zum Kriminal=Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben dem Justiz=Commissarius und Notarius Krüger zu Halberstadt den Charakter als Justiz=Rath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justiz=Commissarius und Notarius Mallow zu Meseritz ist in gleicher Eigenschaft, mit Verstattung der Praxis bei dem Land= und Stadtgerichte, dem Ober=Landesgerichte und Ober=Appellationsgerichte zu Posen mit dem 1. Juni d. J. dahin versetzt worden.

Der Justiz=Commissarius Drabitius zu Drebkau ist in derselben Eigenschaft an das Land= und Stadtgericht in Kottbus versetzt worden.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 30. April. Se. Kaiserl. Majestät haben dem General der Kavallerie Rozniecki den Wladimir=Orden erster Klasse verliehen.

Unter den Personen, welche sich am 14. Februar, zur Zeit des Brandes der Lehmannschen Bude, auf dem Admiralitäts=Platze befanden, war auch der ältere Adjutant der Artillerie=Verwaltung des abgesonderten Garde=Corps, Lieutenant Faddejef, von der ersten Leibgarde=Artillerie=Brigade. Als derselbe die Flamme an der einen Ecke der Bude hervorbrechen sah, warf er sich unverzüglich dahin, indem er einige aus dem herumstehenden Volke zu sich rief, riß mit Hülfe dieser Letzteren die äußere hölzerne Bekleidung der Baracke herunter, drang in's Innere des in Flammen stehenden Gebäudes und rettete mit augenscheinlicher Lebensgefahr mehrere Personen vom unvermeidlichen Tode. Sein Mantel, die Uniform, der Hut, der Federbusch, alles brannte ihm auf dem Leibe. Diese That wurde von der Behörde an Se. Majestät den Kaiser berichtet, Allerhöchstwelcher den Lieutenant Faddejef mit einer am Wladimir=Bande um den Hals zu tragenden goldenen Medaille belohnte, welche die Aufschrift führt: „Für die Rettung Verunglückter."

Unter den in der Orelschen Eparchie im vorigen Jahre verstorbenen 54,720 Personen erreichten 35 ein Alter von 100 Jahr, sieben ein Alter von 101 J., zwei von 102 J., drei von 103 J., drei von 105 J., einer von 106 J., einer von 107 J., einer von 108 J., einer von 111 J., einer von 112 J., einer von 116 J., einer von 117 J., einer von 118 J., einer von 120 J. und endlich einer von 122 J.

Frankreich.

Paris den 30. April. In dem Schreiben, welches von dem Generalstabe der Pariser National-Garde an die Offiziere der Legion gerichtet worden,

und von dem General Jacqueminot unterzeichnet ist, um sie einzuladen, sich am 1. Mai in den Tuilerieen einzufinden, heißt es unter Anderem auch, daß Se. Majestät es mit Vergnügen sehen würden, wenn sie der Messe in der Schloß-Kapelle beiwohnten.

Die Gazette des Tribunaux bezeichnet 16 Personen, die gestern verhaftet worden sind. Etwas Gewisses über die eigentliche Veranlassung dieser polizeilichen Maßregel weiß man noch nicht.

Seit einigen Tagen herrscht hier eine ungemein rauhe Witterung; heute schneit es.

Der Temps widerspricht der von mehreren Blättern gegebenen Nachricht, daß den Regimentern der hiesigen Garnison ein Tagesbefehl vorgelesen worden sei, wodurch das Uebertreten in die Fremden-Legion erlaubt würde.

Das Gerücht, daß man bei dem Bischofe von Leon bedeutende Geld-Summen gefunden habe, hat sich, einem Schreiben aus Bordeaux zufolge, nicht bestätigt.

Das Gerücht, daß Herr Mendizabal sich nunmehr entschlossen habe, die Mitwirkung Frankreichs zur Behauptung der gegenwärtigen Regierung in Spanien in Anspruch zu nehmen, veranlaßt die Gazette de France zu folgenden Bemerkungen: „Dieser abermalige Versuch, die Französische Regierung zu einer wirksameren Einmischung als die bisherige zu verleiten, wird eben so wenig fruchten, als alle frühere. Der Spanische Botschafter in Paris kennt in dieser Beziehung den Willen, der die Politik des Kabinets der Tuilerieen leitet; er weiß, daß man keine Ausgabe machen, keinen Vorschuß leisten werde, um der Regierung der Königin Christine irgend zu Hülfe zu kommen, und daß, wenn man etwa darein willigen sollte, daß die gelichteten Reihen der Fremden-Legion wieder gefüllt werden, solches bloß geschehen würde, um sich nicht das Ansehen zu geben, als ob man auf eine lästige Allianz, die mit den wahren Interessen Frankreichs im Widerspruche steht, verzichten wolle.“ — Das Journal du Commerce erwähnt ebenfalls jener Interventions- oder Cooperations-Gerüchte, wonach die Fremden-Legion auf 10,000 Mann mit 400 Pferden gebracht werden würde.

Der Messager enthält in Bezug auf die Spanischen Papiere folgenden Artikel: „Es fällt allgemein auf, daß die Spanischen Fonds, nachdem sie durch die Ankündigung von der Zahlung der Zinsen in die Höhe gingen, seit einiger Zeit in London und Paris fortwährend sinken. In London behauptet man sogar, daß die Dividende des Monats Mai die letzte gewesen sei, die man bezahlen würde, indem bis zu der zunächst fälligen der Bankerott unfehlbar ausgebrochen seyn müsse. So übertrieben auch eine solche Behauptung erscheinen mag, so hat sie doch, besonders in London, wo man den Zustand des Spanischen Schatzes genauer kennt als in Paris, viel Glauben gefunden.“

— Den 1. Mai. Heute geht die Post wegen der Feier des Namensfestes Sr. Majestät schon um 2 Uhr ab. Bis dahin waren die durch das Programm verkündeten Festlichkeiten, ohne irgend eine Störung vor sich gegangen. „Es heißt“, sagt ein hiesiges Blatt, „der Moniteur werde morgen eine lange Liste von Begnadigungen und Straf-Erlassungen publiziren.“

Der General Jacqueminot widerspricht in einem an die hiesigen Blätter gerichteten Schreiben der Nachricht, daß er die Offiziere der National-Garde eingeladen habe, sich bei der Messe in der Schloß-Kapelle einzufinden.

Der Fürst von Talleyrand begiebt sich nicht nach Deutschland, wie es eine Zeit lang hieß, sondern nach seinem Gute Valençay.

Der General Allard ist vorgestern aus seinem Geburtsorte St. Tropez, Departement des Var, über Lyon hierher zurückgekehrt. Seinem Wunsche gemäß, wird er auf einem Staatsschiffe die Rückreise nach Lahore machen. Der General wird von seinem Adoptivsohne, einem 18jährigen Indianer, begleitet.

Der Courier français sagt: „Es sind Befehle nach Toulon gegeben worden, daselbst 11 Schiffe, worunter 4 Fregatten ersten Ranges, zusammenzuziehen. Man glaubt, daß dieses Geschwader unter die Befehle des Admirals Hugon gestellt werden und daß der König es, bevor es unter Segel geht, besichtigen würde. Allgemein heißt es, daß diese Expedition nach den Levantischen Gewässern bestimmt sei und sich zu einer Evolutions-Flotte bilden solle, wenn die politischen Angelegenheiten eine friedliche Wendung nehmen.“

Vierzehn der Polnischen Flüchtlinge, die die Conföderation unterzeichnet hatten, haben gestern Paris verlassen, um sich nach London zu begeben; unter ihnen befinden sich die Herren Dwernicki und Lebochowski. Ersterer hat sich vor seiner Abreise mit einer jungen und reichen Französin vermählt.

Im Moniteur liest man: „Am 16. d. wurde der General Bernelle auf den Höhen von Larosoana von sieben Karlistischen Bataillonen unter den Befehlen Garcia's angegriffen. Der General Bernelle hatte ihnen nur 500 Mann und 5 Stück Geschütz entgegenzusetzen. Das Gefecht dauerte fünf Stunden und endigte mit dem Rückzuge der Karlisten, die mit beträchtlichem Verlust nach Esain zurückgeworfen wurden. Der General Bernelle ist leicht verwundet und 85 Mann sind ihm kampfunfähig gemacht worden. Am anderen Tage hielten es die Karlisten, trotz ihrer großen numerischen Ueberlegenheit, doch nicht für gerathen, auf's neue anzugreifen.“

Das Hauptquartier des Don Carlos war am

23. April noch in Elorio. Der Graf von Casa-Eguia hatte das seinige Tages zuvor von Ochandiano nach Miravalles verlegt.

Der Bischof von Leon ist am 27. v. M. von Bordeaux nach Straßburg abgereist, wo man ihm Pässe nach Deutschland ertheilen wird.

Das Journal de Débats enthält Folgendes: „Den neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten zufolge, scheint es gewiß, daß die Amerikanische Union sich noch in dieser Session um zwei neue Staaten, Mischigan und Arkansas, vermehrt sehen wird. Beide haben eine Bevölkerung von mehr als 60,000 Seelen nachgewiesen. Der Senat hat die Zulassungs-Bill nach einer sehr heftigen Diskussion votirt."

Großbritannien.

London den 30. April. Der Morning-Herald will jetzt wieder wissen, daß Graf Pozzo di Borgo, wenn es sich mit seiner Gesundheit nicht besserte, sich ganz aus dem öffentlichen Leben zurückziehen würde.

Der Courier stimmt zwar mit der Ansicht Lord J. Russell's überein, daß weder das Unterhaus noch das Land jetzt geneigt seien, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob die Bischöfe noch ferner ihre Sitze im Oberhause behalten sollten, doch hält dieses Blatt es für gut, daß die Sache zur Sprache gebracht worden; weil dadurch Manchem die Augen darüber geöffnet werden würden, welche ernstliche Uebel aus der Einmischung der Bischöfe in die Staats-Angelegenheiten hervorgingen.

Sir F. Lamb ist am Dienstag nach Wien abgereist.

In einer am Montag zu Bristol gehaltenen Versammlung, bei welcher der Mayor den Vorsitz führte, wurden mehrere Resolutionen angenommen, worin die von dem Stadtrath vorgenommene Ernennung von Tories zu Friedensrichtern gemißbilligt und zugleich das Benehmen Sir R. Vyvyan's bei seinem letzten Angriffe auf Lord John Russel im Parlament getadelt wurde.

Am 26. d. wurde im Unterhause die Bill wegen der großen nördlichen Eisenbahnen verworfen.

Nach den neuesten Angaben belaufen sich die Einkünfte der protestantischen Kirche in Irland, einschließlich des um 30 pCt. reducirten Zehntens, auf 459,000 Pf. St.; die nothwendigen Ausgaben aber für 1835 Pfarreien auf etwa 362,000 Pf., so daß sich ein Ueberschuß von 97,000 Pf. St. zur Verwendung auf Erziehungszwecke herausstellen wird. (Nach diesem Calcul stünde sich jeder Pfarrer in Irland im Durchschnitt jährlich auf 3000 Gulden. Unter den 1385 Pfarreien sind 129, die weniger als 50 Gemeindeglieder haben.)

In einer Liverpooler Zeitung werden nicht weniger als 14 neue Actien-Compagnieen angekündigt, deren Kapitalien sich zusammen auf 5,480,000 Pfd. belaufen, nämlich eine Apotheker-Compagnie, eine Transport-Compagnie, eine Bau-Compagnie, eine Salz-Compagnie, eine Irländische Bank-Compagnie, eine Lohgerber-Compagnie, eine Seif-Compagnie, eine Zuckerraffinirungs-Compagnie, eine Baumwollen-Compagnie, eine Hafen-Compagnie, eine Destillir-Compagnie, eine Wälische Packet-Compagnie, eine Bäckerei-Compagnie und eine Güterkaufs-Compagnie.

Das Blei, von welchem die Tonne vor kurzem noch für 11 Pfund Sterling zu haben war, ist jetzt auf 30 Pfd. Sterl. gestiegen.

Auf dem Schiffe „Amelia Thompson" sind gestern 280 weibliche Auswanderer nach Vandiemensland abgegangen.

Die neu eingerichtete wöchentliche Dampfschifffahrt zwischen hier und den Häfen der beiden Königreiche der Pyrenäischen Halbinsel wird jetzt schon regelmäßig ausgeführt und geht so schnell von Statten, daß unser Markt bereits seit acht Tagen mit solchen frischen Hülsenfrüchten und Gemüse-Arten aus den Ländern unter jenem herrlichen Himmel versehen wird, die wir hier erst im Juni und Juli in einiger Fülle erhalten können. Es ist dies die Einleitung zu einem noch nie geahneten Grade des Verkehrs, welcher in wenig Jahren, nachdem die Halbinsel ihre Wirren überstanden haben wird, zwischen derselben und Großbritannien sich ausbilden muß. Die Fahrt wird in 4 bis 5 Tagen vollendet. Es ist also gar nicht übertrieben, wenn man in praktischem Sinne England als den nächsten Nachbar von Spanien und Portugal jetzt betrachtet. Die Dampfkraft bringt nun einmal Veränderungen hervor, welche keine menschliche Macht auf die Länge aufhalten kann.

Ein hiesiges Handlungshaus macht in den Times Folgendes bekannt: „Die Capitaine der drei letzten Schiffe, die mit Ladungen für uns im vorigen Herbst von der Donau ankamen, sagten uns, daß sie sowohl beim Ein- als beim Auslaufen in jenem Flusse von Russischen Wachtböten angehalten, daß ihre Papiere verlangt, von Russischen Beamten unterzeichnet worden und sie solche nicht hätten wieder erhalten können, ohne zuvor einige Spanische Piaster zu zahlen, weil dies mit Hinsicht auf alle die Donau befahrende Schiffe gebräuchlich sey. Einer dieser Capitaine sagte weiter aus, er habe seine Mannschaft ans Land schicken wollen, um längs des Russischen Ufers, da es an Wind gemangelt, das Schiff stromaufwärts zu ziehen, wie es allgemein zu geschehen pflegt; allein Russische Kosaken hätten diesen Leuten ihre Lanzen auf die Brust gesetzt und gedroht, sie in den Fluß zurückzutreiben, wenn sie nicht an Bord führen. Als jedoch der Capitain eine Kanone geladen und gedroht habe, auf die Kosaken zu feuern, falls sie seine Leute nicht in Frieden ließen, hätten diese da-

von abgelassen. Schiffen unter anderer als Brittischer Flagge würde es ungehindert gestattet, sie auf dem Russischen Ufer ziehen zu lassen. Eine Darstellung aller dieser Umstände, von der Declaration eines dieser Capitaine begleitet, sandten wir am 8. December an das auswärtige Amt und erhielten aus demselben unterm 11. folgende Antwort: „„Ich bin von Viscount Palmerston beauftragt, Ihnen zu melden, daß ohne Zeitverlust die Aufmerksamkeit der Botschafter Sr. Majestät in St. Petersburg und Konstantinopel auf die beiden in Ihrem Schreiben erwähnten Punkte gelenkt worden ist, nämlich: die Seitens der Russischen Behörden stattfindenden Hindernisse der Beschiffung der Donau und die Zögerung zu Konstantinopel im Ertheilen von Fermanen für Ihre Schiffe, insofern diese Punkte resp. die Königlichen Botschafter in beiden Hauptstädten angehen. Ich bin u. s. w. J. Backhouse.““

Das Dampfboot „Essex“, welches, direkt nach Konstantinopel bestimmt, am 25. Februar Plymouth verließ, ist ganz verschollen, und man fürchtet, daß es unterweges von einem Unglück betroffen worden.

Spanien.

Der Courier enthält ein Schreiben aus San Sebastian, dem jetzigen Hauptquartier der Brittischen Legion, vom 22. April, worin es heißt: „Heute Morgen ist der General-Lieutenant Evans mit seinem Stabe und dem dritten und sechsten Regiment hier angekommen. Er hat drei Tage in Santander verweilt und ist überhaupt seit neun Tagen von Vittoria abwesend.“

Portugal.

Der Morning-Herald enthält eine Privat-Korrespondenz aus Lissabon vom 11. April, worin sich eine lange Beschreibung der bei der Ankunft des Prinzen Ferdinand und bei der Vermählung desselben mit der Königin stattgehabten Feierlichkeiten befindet. Der Prinz wurde überaus schmeichelhaft und glänzend empfangen, seine Gesichtszüge und seine Gestalt machten auf die große Menge einen höchst günstigen Eindruck. Die Königin wartete seiner ungeduldig auf einem Balkon des Palastes Necessidades, sie bückte sich, um einen Blick von ihrem Bräutigam zu erlangen, und begrüßte ihn schon aus der Ferne mit dem Fächer und mit der Hand; er erwiederte, das Haupt entblößend, auf das herzlichste diesen freundlichen Willkommen. Als er aus der Kutsche stieg, eilte die junge Königin vom Balkon nach dem Innern, und hier war es, wo das erlauchte Paar sich zum erstenmal Auge in Auge erblickte. „Was sie in diesem Augenblick gefühlt“, sagt der Korrespondent des Morning-Herald, „mag der Himmel wissen. Sie erblickte einen schönen mannhaften Jüngling, wie nur immer die Romantik des Mädchenherzens ihn sich ersehnen mag; er sah ein so junges, schönes und gutmüthiges Antlitz, wie seine Seele nur wünschen konnte. Sie speisten zusammen; dann kehrte der Prinz nach dem Dampfschiffe zurück, und die Königin blieb im Palaste, um die letzten Wittwen-Thränen zu weinen und sich auf den folgenden glücklichen Tag, der ihr einen Gemahl und dem Lande einen Fürsten geben sollte, vorzubereiten.“ Am folgenden Tage, den 10., fand die Trauung in der Kathedral-Kirche statt. Die Königin kam aus dem Palaste, der Prinz vom Dampfschiffe; er langte in seiner Ungeduld zu früh an und mußte nun vor dem Portale der Kirche eine halbe Stunde auf die Ankunft der Königin harren. Die Feierlichkeiten in der Kirche, wo der Patriarch fungirte, währten eine Stunde, und das Königliche Paar fuhr zusammen in einem großen von Englischen Pferden gezogenen Staatswagen nach dem Palaste Necessidades zurück. Dort erschienen sie auf dem Balkon, und 8000 Mann der National-Garde defilirten vor ihnen. Am Abend war die Stadt illuminirt, doch ohne besonderen Glanz. Am folgenden Tage erschien das Königliche Paar, dem Anscheine nach sehr glücklich, in den Cortes, und die Königin löste die Session auf. Sie kehrten dann nach dem Palast zurück, wo große Cour war, und besuchten am Abend die Oper.

Deutschland.

Stuttgart den 25. April. Gegen einen ehrenwerthen Mitbürger unserer Stadt ist ein abscheulicher Mordversuch begangen worden. Herr Stiftungs-Verwalter Griesinger hörte gestern Abend ein Gepolter in dem Zimmer, in welchem sich seine Kasse befindet. Als er öffnete, wurde er von dem Raubmörder mit einem Hammerschlag auf den Kopf zu Boden gestürzt. Auf seinen Hülferuf eilten die Hausbewohner herbei, und es gelang ihnen, den Thäter, einen jungen Musiklehrer, Namens H—, der Unterricht im Hause gab und, wie man sagt, schon manche Unterstützung von Herrn Griesinger erhielt, festzunehmen und in die Hände der Justiz zu liefern. Der Thäter soll maskirt und außer dem Hammer, mit welchem er die Unthat verübte, noch mit einem Dolche versehen gewesen seyn. Man fürchtet für das Leben des Herrn Griesinger.

Der Schwäbische Merkur schreibt: „Seit dem Anschlusse von Baden an den Deutschen Zoll-Verein ist das Französische Mauthsystem wie gelähmt. Wenn man den Rhein passirt, so nehmen sich die Französischen Zollwächter kaum die Mühe, das Gepäck der Reisenden oberflächlich zu untersuchen, während die Strenge, welche sonst auf dem linken Rheinufer herrschte, jetzt auf die rechte Seite desselben übergegangen ist. Die Franzosen beginnen nun zum Theil selbst, die Nachtheile ihres bis jetzt so streng durchgeführten Prohibitiv-Systems zu fühlen.“

Frankfurt a. M. den 30. April. (Braunschweiger Nat. Ztg.) Der Wachsamkeit unserer Sicherheits-Polizei ist es gelungen, den Urheber des vor etwa vierzehn Tagen an den General-Lieutenant Bruges zu Paris verübten Diebstahls, den die Französischen Blätter als dessen Bedienten, Namens Shouverin, bezeichneten, zu entdecken und in gefängliche Haft zu bringen. Von der entwandten zum Betrage von 69,000 Fr. angegebenen Summe fanden sich noch etwa 56,000 Fr. vor. Das Fehlende war, nach Angabe des Uebelthäters, von ihm an den Pariser Spielbanken verloren oder zur Bestreitung der Reisekosten verwandt worden, die um so beträchtlicher gewesen, da er sich, um durchzukommen, fremder Mithülfe hat bedienen müssen.

Italien.

In Bezug auf die Landung der 27 oder 30 Karlistischen Offiziere u. s. w. in Civitavecchia giebt jetzt die Allgemeine Zeitung in einem Schreiben aus Rom eine ganz andere Geschichtserzählung, als die bereits bekannte. Der Korrespondent, der nämlich von den Gräueln des Bürgerkrieges spricht, fährt dann fort: „Wir haben hier ein Beispiel von den Gräueln dieses Krieges vor Augen, nämlich 30 Karlistische Soldaten und Offiziere, die in Tarragona gefangen gesessen und dann in Barcelona eingeschifft wurden, unter dem Vorwande, nach der Havana transportirt zu werden, aber eigentlich um sämmtlich den Tod in den Wellen zu finden. Ihr Schicksal ahnend, überwältigten sie die Schiffsmannschaft und fanden ihre Vermuthung nur zu gegründet, da man an Bord des Schiffes nur Lebensmittel für einige Tage fand. Von Gibraltar, wo sie fast verhungert landeten, wurden sie auf einem Englischen Schiffe nach Livorno und von dort nach Civitavecchia gebracht, wo sie gegenwärtig auf Kosten der Regierung verpflegt werden. Sie wünschen wo möglich wieder nach Spanien zurückzukehren. (Unsere Leser werden bemerken, daß diese Geschichts-Erzählung sehr von der abweicht, welche uns neulich ein Korrespondent mittheilte. Wir sind nicht im Stande zu beurtheilen, welches die richtige ist. — Anmerk. der Allg. Zeitung.)

Oesterreich.

Wien den 27. April. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Fürsten Johann von Lichtenstein hat am 23. d. M. stattgefunden und gehörte zu den prachtvollsten Feierlichkeiten dieser Art, die man seit längerer Zeit hier gesehen hat. Die Leiche wurde in der Hof-Kirche zu St. Michael eingesegnet und alsdann nach der Fürstlichen Familiengruft abgeführt.

— Den 29. April. (Bresl. Zeit.) Von den aus Italien zurückziehenden Truppen begaben sich 10 Bataillons Infanterie nach Galizien, die übrigen theils nach Mähren, theils nach Ungarn. — Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg machte am Tage nach seiner Ankunft bei II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin seine Aufwartung. — Man will wissen, die auf verschiedenen Wegen versuchte Wiedereröffnung diplomatischer Verbindung des Portugiesischen Hofes mit unserm Kabinet, welche seit der eingeleiteten Verbindung des Prinzen von Sachsen-Coburg mit der Königin Maria da Gloria diesem Herzog sehr am Herzen liegen soll, sei noch nicht vorwärts geschritten. — Dem Vernehmen nach hat der verewigte Fürst Lichtenstein für drei seiner nachgebornen Söhne, nämlich die Fürsten Franz (geb. 25. Febr. 1802), Carl (geb. 14. Juni 1803) und Friedrich (geb. 21. Sept. 1807) Majorate gestiftet, und ein viertes Gesuch ebenfalls zu Errichtung eines Majorats für den am 22. Febr. 1809 gebornen Prinzen Eduard, soll bei Sr. Maj. dem Kaiser seiner Erledigung nahe seyn. Nach seiner testamentarischen Verfügung erhält jedes seiner Kinder (es sind deren mit Einschluß des jetzigen Fürsten 11), aus seinem Nachlaß eine Baarschaft von (wenn wir die etwas undeutlich geschriebene Zahl des Korrespondenten richtig lesen) 950,000 Gulden im 20 Fl. Fuß, nebst einer jährlichen Appanage von 4000 Gulden. Die fürstliche Wittwe ist eben so reichlich bedacht. Aber ein unvergängliches Denkmal hat sich dieser Fürst in seinem Testament für die Bewohner dieser Kaiserstadt erworben. Er hat nämlich verordnet, daß alle zur Verschönerung der Umgebung von Wien von ihm seit 40 Jahren gestifteten Anlagen, Bauten, Paläste und Schlösser stets dem Vergnügen des Publikums geöffnet bleiben, und daß sein Nachfolger die Sorge für die Erhaltung übernehmen muß. Dieses schöne Denkmal seiner Menschenfreundlichkeit hat allgemeine Freude erregt, und die Popularität, welche dieses Fürstliche Geschlecht genießt, unter allen Klassen nur noch erhöht.

Nach der Krönung Ihrer Majestäten in Prag soll das dortige Königl. Schloß zum Aufenthalte der Erzherzogin Mariana bestimmt werden; dadurch soll die Absicht des Hofes und der Wunsch der Böhmischen Stände realisirt werden, die Familie Bourbon von Prag zu entfernen.

Türkei.

Konstantinopel den 6 April. Berichten aus Alexandrien zufolge, stand Mehmed Ali im Begriff, Kahira zu verlassen, um die heiße Jahreszeit in Alexandrien zuzubringen. Dieselben Berichte zeigen die Ankunft einiger Bergbaukundigen aus Oesterreich mit der Bemerkung an, sie seien bestimmt, die Berge Syriens zu untersuchen. Von Pestfällen erwähnen übrigens die Briefe nichts; es scheint, daß die Seuche in Aegypten gänzlich erloschen ist. Auch hier haben sich keine weitere beunruhigende Krankheitsfälle gezeigt, und man sieht wieder mit weniger Besorgniß dem Eintritte der wärmeren Jahreszeit entgegen.

Vermischte Nachrichten.

In der Stadt Kaluga kam am 2. Febr. Abends, die Frau des Bürgers Abraham Mel'nikow, Euphemia Jegorowa, mit einem Knäblein nieder, Tages darauf, am Morgen mit einem zweiten, und gegen Abend mit zwei Töchtern. Den beiden Knaben wurde der Name Ssemen und den beiden Töchtern der Name Anna beigelegt. Die Wöchnerin und deren 4 Kinder sollen, nach der Aussage des Inspectors der Medicinal-Verwaltung, sich nach Umständen wohl befinden.

In der Kirche St. Roche zu Paris sprong am 17. April unmittelbar nach der Predigt ein elegant gekleideter junger Mann, mit einem großen Quartband unter dem Arm, auf die Kanzel und rief: „Alles, was Ihr eben gehört habt, ist falsch; es giebt keinen göttlichen Zorn und keine ewige Strafe." Erst nach heftigem Widerstand konnte der vermuthlich verrückte Störer der kirchlichen Andacht hinausgeschafft und auf die Polizei gebracht werden.

Schillers Fragment „Demetrius", welches von Herrn F. v. Maltitz bearbeitet und ergänzt wurde, ist in Berlin mehremal gegeben worden. Der erste Akt (von Schiller) wurde mit großem Enthusiasmus gehört, der zweite fing an zu langweilen, und die übrigen ließen ganz kalt! —

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Mai: Norma; große Oper in 2 Akten von Bellini.

Wohlthätiges.

Ein ungenannt seyn wollender Wohlthäter hat mir 25 Scheffel pr. Roggen zur Vertheilung an bedürftige und würdige Hausarme evangel. Glaubens-Bekenntnisses am hiesigen Orte zugehend gemacht. Ich halte es für eine heilige Pflicht, nach geschehener Vertheilung, ihm im Namen der Unterstützten den tiefgefühltesten Dank öffentlich darzulegen; ob auch sein edler Sinn mit seiner Bescheidenheit wetteifern. Schwersenz den 2. Mai 1836.

Der evangelische Pastor Langner.

Um mehrfach ergangene Anfragen mit einemmale zu beantworten, erlaube ich mir, hierdurch anzuzeigen: daß die Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche zu Schwersenz auf den Sonntag Exaudi, den 15ten Mai, festgestellt ist. Die Feierlichkeit beginnt um 9 Uhr Vormittags. Langner.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Regierungs-Departement bei Rawicz belegene, und dem v. Bronikowski gehörige Gut Golejewko nebst Zubehör, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots von Johanni 1836 ab, auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Zu diesem Zwecke steht ein Termin

am 26sten Mai a. c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichts-Lokale vor dem Landgerichts-Rathe Geyert an.

Pachtlustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß sowohl in unserer als auch in der Registratur des Land- und Stadt-Gerichts zu Rawicz, so wie bei dem hiesigen Justiz-Commissarius W. Mittelstädt die Pacht-Bedingungen eingesehen werden können. Jeder Lizitant hat übrigens vorher eine Bietungs-Caution von 500 Rthlr. zu deponiren.

Posen den 17. Februar 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht I. Abtheilung.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Von den auf den Gütern Bomst, Sołacz, Goray und Łąg haftenden landschaftlichen Darlehnen sollen nachstehende Pfandbriefe abgelöset und im Hypothekenbuche gelöscht werden:

1) No. 15/5857. Bomst, Kreis Bomst, über 1000 Rthlr.,
2) No. 6/3578. Sołacz, Kreis Posen, über 500 Rthlr.,
3) No. 12/2166. Sołacz, Kreis Posen, über 250 Rthlr.,
4) No. 46/3329. Goray, Kreis Birnbaum, über 100 Rthlr.,
5) No. 27/6856. Łąg, Kreis Schrimm, über 100 Rthlr.,
6) No. 28/6857. Łąg, Kreis Schrimm, über 100 Rthlr.,
7) No. 29/6858. Łąg, Kreis Schrimm, über 100 Rthlr.,
8) No. 30/6859. Łąg, Kreis Schrimm, über 100 Rthlr.

Dieselben werden daher hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe, nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, so bald als möglich an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth, nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten jedoch die Inhaber der aufgerufenen Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben sie zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Kurs befindlichen Zins-Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen den 3. Mai 1836.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachstehende Posener Pfandbriefe:

1) No. 13. Dzwonowo über 500 Rthlr.,
2) No. 90. Neustadt a/W. über 100 Rthlr.,
3) No. 114 Neustadt a/W. über 50 Rthlr.,

welche dem Ober-Steuer-Kontrolleur Schumm am 14ten Februar 1830 entwendet worden, sind nach vorhergegangenen öffentlichen Aufgebot, durch das rechtskräftige Erkenntniß des Königlichen Oberlandesgerichts zu Bromberg vom 4ten September v. J. für mortificirt erklärt worden. Dies wird der Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. I. Tit. 51. §. 130. gemäß, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Posen den 6. Mai 1836.

General-Landschafts-Direktion.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1839, meistbietend verpachtet werden:

1) die Güter Januszewo, Schrodaer Kreises,
2) die Güter Biernatki, Schrimmer Kreises,
3) die Güter Prusinowo, Schrimmer Kreises,

zur Herrschaft Kurnik gehörig,

im Termine den 10ten Juni c.,

4) die Güter Witkowo, Gnesener Kreises,
5) = = Malachowo, = =

im Termine den 11ten Juni c.,

6) die Güter Obra, Bomster Kreises,
7) = = Zodyn und Nieborze, Bomster Kreises,

im Termine den 14ten Juni c.,

8) die Güter Piotrowo, zu Labiszynek gehörig, Gnesener Kreises,
9) die Güter Wybranowo, zu Redgoszcz gehörig, Wongrowitzer Kreises,

im Termine den 16ten Juni c.,

10) die Güter Sędzino, Samterschen Kreises,
11) = = Sepno, Kostener Kreises,

im Termine den 17ten Juni c.,

12) die Güter Slopanowo, Samterschen Kr.,
13) = = Jzdebno, Mogilnoer Kreises,

im Termine den 18ten Juni c.,

14) die Güter Olszyna, Schildberger Kreises,
15) = = Czarne Piątkowo, Schrodaer Kreises,

im Termine den 20sten Juni c.,

allemal Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause.

Pachtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur Diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 4. April 1836.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Die Eigenthümerin des Grundstücks unter No. 21. der Vorstadt St. Martin hieselbst (Bergers-Garten) beabsichtigt, dasselbe an den Meistbietenden zu verkaufen. In ihrem Auftrage habe ich einen Lizitations-Termin in meiner Behausung auf den 31sten Mai c. Nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Das Grundstück ist gerichtlich auf 15,205 Rthlr. abgeschätzt.

Posen den 24. April 1836.

Der Justiz-Commissarius v. Kryger.

Solches bescheiniget auf Verlangen nach vorgängiger Untersuchung:

Der Stadtphysikus Dr. Creutzwieser.

Königsberg am 19. Oktober 1835.

Ein mir jüngst zugekommener Brief lautet wie folgt:

„Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich hierdurch, daß nach Anwendung und Verbrauch des ersten Fläschchens Ihres erfundenen Kräuteröls zur Beförderung des Haarwuchses der kahle Fleck auf meinem Kopfe, was ich gar nicht gedacht hätte, wirklich mit Haaren, wenn auch zur Zeit noch etwas dünner wie die andern, wieder bewachsen ist. Ich weiß nun selbst nicht, ob es nöthig ist, noch ein zweites Fläschchen zu gebrauchen. Ueberbringer dieses wird Ihnen 1 Thlr. 8 Gr. überbringen; glauben Sie nun, daß es zur schnellen Beförderung des Haarwuchses nöthig ist, so haben Sie die Güte, ihm Ein dergl. mit zu geben, ihm aber zugleich zu sagen, daß er es wohl in Acht nehmen möge. Daß ich über das Gelingen dieses Versuches Ihres Kräuteröls sehr große Freude habe, und es Jeden, der in ähnlichen Umständen ist, aufs Beste empfehlen werde, davon können Sie versichert seyn."

Dörnthal bei Freiberg am 23. Decbr. 1835.

Joh. Gottlieb Ehrentraut,
Cantor.

Aerztliches Zeugniß.

Maria Muttenhammer, Bauerstochter von Witzmannsberg bei Neukirchen am Wald, 43 Jahr alt, litt schon seit längerer Zeit an einem, oft bis zur Sinnenlosigkeit peinigenden und so hartnäckigen Kopfschmerz, daß die Heilversuche mehrerer Aerzte vergeblich waren. In dieser marternden Lage holte ein Verwandter der Patientin bei Herrn Kaufmann Karl Herrmann in Passau ein Fläschchen des von Herrn Meyer in Freiberg verfertigten Kräuteröls, man beschmierte die leidende Stelle, und der Schmerz verschwand sogleich, ohne sich nachher je wieder zu äußern. Späterhin behandelte ich diese Kranke an einem ganz andern Uebel, wo mich diese Familie beim Krankenexamen auf die so eben angezogene heilsame Wirkung dieses Kräuteröls aufmerksam machte.

Passau am 14. November 1835.

(L. S.) Dr. Nußhart, t. g.
Kreismedicinalrath.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift des Herrn Kreismedicinalraths Dr. Nußhart bestätigt hiermit: den 16. Nov. 1835.

(L. S.) Das Königl. Bair. Kreis- und Stadt-Gericht Passau.
Der vorh.
Schaller, Rath. Giesl.

Zu haben in der Apotheke des Medizinal-Assessor Weber in Posen.

Das probateste Mittel graue und rothe Haare nach einmaligem Gebrauch ächt schwarz auch braun zu färben, ohne der Haut und Wäsche zu schaden, empfiehlt die Niederlage ächt Französischer Parfümerieen von

L. A. Klawir,
Jesuitenstraße No. 214. in Posen.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum mein Etablissement mit einer Gastwirthschaft hier Mühlen-Str. sub No. 274. unter dem Titel „Hotel im Hamburger Wappen", anzeige, bitte ich zugleich um geneigten Zuspruch, und verspreche die genügendste und beste Aufwartung und billige Preise.

Gleichzeitig mache ich bekannt, dass zu jeder Zeit bei mir Personen, auch Fracht, sowohl auf die entfernteste, als auf die Umgegend, befördert wird.

Jacob Salomon,
Gastwirth und Spediteur.

Getreide-Marktpreise von Berlin,
5. Mai 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	4	—	1	2	6
große Gerste . . .	—	28	2	—	27	6
kleine	—	28	9	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	25	—	1	22	6
Roggen	1	2	6	1	1	3
große Gerste . . .	1	—	—	—	27	6
Hafer	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh .	5	20	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 29. April bis 5. Mai 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 16 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 19 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 16 Rtlr.

Kartoffel-Preise
vom 28. April bis 4. Mai 1836.

Der Scheffel 18 Sgr. 9 Pf., auch 15 Sgr.